

Datum
30. März 2019

Zeitung
WAZ / NRZ

Zwischen Weltfrieden und Wasserski

Die Theatergruppe Freischaufler sorgte für beste Stimmung bei der Premiere von „Manege frei für Utopien“

Von Sabine Merkelt-Rahm

Mit der Premiere von „Manege frei für Utopien“ haben die „Freischaufler“, die Theatergruppe aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, im Grammatikoff für beste Stimmung gesorgt. Das Publikum im voll besetzten Saal nutzte jede Gelegenheit zum Mitklatschen.

Was muss sich der Götterbote mit den Hackenflügeln aus Goldfiligran nicht alles anhören, wenn er nach dem Befinden fragt. „Zuwenig Kontakt“, „alles total unharmonisch“, „voll die Trauerklöße hier“ und „außerdem ist es viel zu laut“ murren die Leute. Göttervater Zeus hört sich alles an und donnert ordentlich herum, darüber hinaus findet er aber, dass die Menschen sich ihr Leid fleißig selber zufügen. Dafür bietet die Geschichte vom Fischer und seiner Frau ein gespieltes Exem-



Die Krone der Fischersfrau wächst mit ihren Ansprüchen . . . FOTO: TANJA PICKARTZ

pel. Szenenapplaus gab es dabei für die aus Wellpappe gewickelte Königs-Kaiser-Papstkrone der Fischersfrau (Kostüme Ulrike Altegoer).

Und wenn man jetzt selber König von Deutschland wäre? Da hat jeder so seine Wünsche wie „eine eigene Wasserskianlage“ oder „einen richtig hübschen Balletttrainer“. Und was ist mit Frieden, Liebe und mehr Akzeptanz? Regisseurin Susanne Heck und Schauspielerinnen Bettina Muckenhaupt haben das Stück mit den Freischauflern entwickelt. „Mehr Liebe geht nicht, aber das mit dem Weltfrieden kriegen wir hin“, verspricht einer der Könige – kurz bevor er dann doch frustriert seine Filzkrone wegwirft. Die Akteure kreisen ihre eigenen Vorstellungen, Wünsche und Erwartungen in kurzen Spielszenen ein. Dabei berühren die stillen Momente besonders. Wenn ein Ikarus-Schwarm zwischen Höhenflug und Absturz über die Bühne flattert. Oder wenn ein Rollstuhl zum Easy-Rider-Traum wird.